



**Protest gegen Falschmeldung in der FAZ-Sonntagszeitung. Waldorfschüler zeichnen sich durch niedrige Gewalttaten aus.**

Christian Pfeiffer

Unter der Überschrift „Im Neger wird fortwährend gekocht... Eine Studie verzeichnet Gewalt an Waldorfschulen“ hat Alexander Kissler in der FAZ-Sonntagszeitung vom 8. Juli 2007 über Forschungsergebnisse des KFN zur Gewalt an Waldorfschulen berichtet. Der Artikel, den auch dpa und die Online-Ausgabe der Süddeutschen Zeitung zu eigenen Meldungen genutzt haben, enthält gravierende Fehler und Lücken.

1. Es gibt keine Studie des KFN zur Gewalt an Waldorfschulen. Richtig ist nur, dass wir Anfang 2005 im Rahmen einer in elf Landkreisen und Städten realisierten Schülerbefragung auch 520 Schülerinnen und Schüler von Waldorfklassen erfasst hatten. Für drei Vorträge an Waldorfschulen hatten wir dann eine Reihe von Schaubildern mit den Daten erarbeitet, die sich speziell für diesen Schultyp ergeben haben. Nur diese Abbildungen haben Herrn Kissler offenbar vorgelegen.
2. Die Ergebnisse zu Waldorfschulen werden von Herrn Kissler sehr selektiv präsentiert. Besonders ärgerlich ist, dass er einen extrem positiven Befund überhaupt nicht referiert, weil er offenkundig nicht in den Gesamttenor seines Artikels gepasst hätte. Die Waldorfschulen zeichnen sich dadurch aus, dass sich dort der mit Abstand niedrigste Anteil von fremdenfeindlichen Schülerinnen und Schülern ergeben hat (Waldorf 2,8 %, Gymnasien 8,3 %, Gesamtschulen 16,5 %, Realschulen 17,4 % und Hauptschulen 24,7 %). Ein ähnliches Bild zeigt sich zum Anteil der rechtsextrem eingestellten Schülerinnen und Schüler. Hier reicht das Spektrum von 1,2 Prozent an Waldorfschulen bis zum siebenfachen Wert von 9,5 Prozent an Hauptschulen. Wir interpretieren die Daten als klares Indiz dafür, dass die Waldorfpädagogen sich im Schulunterricht engagiert gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus einsetzen. Es erscheint deshalb geradezu absurd, die Daten unserer Schülerbefragung zur Unterstützung einer These einzusetzen, wonach an Waldorfschulen mit rassistischem Gedankengut gearbeitet wird, das Herr Steiner in den 30er Jahren produziert haben soll.
3. Die von Herrn Kissler genannten Zahlen über die Ergebnisse unserer Untersuchung werden zwar korrekt wiedergeben. Bei einfachen Körperverletzungsdelikten zeigen sich in der Tat zu Waldorfschulen im Vergleich aller Schultypen die höchsten Opferraten. Dies gilt jedoch nicht, wenn wir die Gesamtopferrate in Bezug auf alle erfassten Gewaltdelikte betrachten. Dann liegen die Waldorfschüler mit 28,9 Prozent im Durchschnitt aller Schulen und werden nur von den Gymnasien deutlich unterboten (24,7 %). Schwer nachzuvollziehen, dass Herr Kissler in diesem Zusammenhang etwas verschwiegen hat: Zu den Waldorfschulen hat sich mit 24,2 Prozent die

niedrigste Rate von Gewalttätern ergeben. Den höchsten Wert weisen hier Hauptschulen mit 35,2 Prozent auf. Offenkundig ist es so, dass an Waldorfschulen eine vergleichsweise kleine Gruppe von gewalttätigen Schülern als Mehrfachtäter von einfachen Körperverletzungen aktiv ist. Dieser Befund hat uns nicht überrascht. Auffallend ist nämlich, dass Waldorfschüler am häufigsten aus zerrütteten Familienverhältnissen kommen, d. h. nicht mit beiden Eltern zusammenleben (36,1 % im Vergleich zum Durchschnittswert aller Schulen von 29,6 %). Unsere Datenanalyse zeigt, dass es gerade Schüler aus solchen Familien sind, die an den Schulen besonders häufig mit Gewalttaten auffallen. Umso bemerkenswerter erscheint es, dass sich zu Waldorfschulen ein weiterer überaus positiver Befund ergeben hat: dort beklagen sich die Schüler am seltensten über massives verbales Mobbing durch Mitschüler und auch die Täterrate liegt insoweit mit 5,1 Prozent weit unter den Vergleichsquoten der anderen Schulen mit durchschnittlich 12,2 Prozent. Dies spricht für ein weitgehend friedliches Schulklima.

4. Herr Kissler hätte diese gravierenden Mängel seines Artikels vermeiden können, wenn er mit mir oder einem der an der Untersuchung beteiligten Mitarbeiter gesprochen hätte. Dieser journalistischen Aufklärungspflicht ist er jedoch nicht nachgekommen. Aber es ging ihm ja offenkundig nur darum, seinen Text über Rudolf Steiners Rassentheorie damit anzureichern, dass er die Waldorfschulen mit unseren Daten in ein schlechtes Licht rückt.

11.7.2007